Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 54. Montag, den 5. Mai 1834.

Berlin, vom 2. Mai.

Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Höpner in Stolpe die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Botenmeister Strodkamp zu Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Apellations-gerichts-Rath Bielefeld zum Direktor des Landgerichts zu Posen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kriminal-Richter Redlich zu Wittenberg zum Kriminal-Rath zu ernennen.

Der Justiz-Kommissarius Karl von Viebahn ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Hofgerichts zu Arnsberg ernannt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Köslin ist der Kandidat des Predigtamts, Dr. Ramberg, als Prediger in Woldisch-Tychow bei Belgrad angestellt worden.

Posen, vom 13. April.

Der hiesige Festungsbau schreitet mit raschen Schritten vorwärts; es arbeiten täglich 500 Menschen daran, größtentheils Schlesier. Es werden fünf die Stadt umgebende Forts erbauet und diese nachher mit einander in Verbindung gesetzt. Die Warthe ist zum Theil anders geleitet, und hat zwei neue schöne steinerne Brücken, die eine mit 12 Bogen, bekommen. Das Fort Winiari ist schon fast ganz beendigt, und ein Theil der hiesigen Besatzung soll mit Nächstem die daselbst erbauten Kasernen beziehen. Von der Wernerschen Fabrik in Berlin sind bereits 1500 eiserne Bettstellen für die Kasernen hier angekommen. Auch die Zinkbedeckungen der Casernen sind von Berlin aus besorgt worden. — Seltsam ist der Contrast, welchen die Oede unsrer Stadt mit der Theurung der Miethe darbietet: noch liegen die durch den Brand in der Gerberstraße 1803 entstandenen leeren Plätze unbebaut, und doch ist die Miethe unverhältnißmäßig theurer, als in der Hauptstadt der Monarchie. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß gerade in diesem Augenblicke die besten Bau-Materialien für die Festung in Anspruch genommen sind.

Leipzig, vom 29. April.

Ein Gegenstand, der das Interesse aller Kunstfreunde in Anspruch zu nehmen geeignet ist, ist die Erfindung der Hochdruck-Lithographie durch den hiesigen Buchhändler Herrn Julius Baumgärtner; die Kunst, lithographische Zeichnungen durch die Steriotypie zu vervielfältigen und auf der Buchdruckerpresse zu drucken. Es scheint, daß gleichzeitig ähnliche Versuche in Frankreich gemacht worden sind, jedoch hat man der Ausübung noch nirgends begegnet, und es ist wahrscheinlich, daß die Franzosen in ihren Bestrebungen weniger glücklich gewesen sind, als unser Deutscher Landsmann, welcher mit dem lithographischen Hochdruck nach den vorliegenden Mustern die Engländer mit ihren Holzschnitten bereits erreicht hat und bei fernerer Verbesserung der Leistungen der erst

seit drei Monaten eingeleiteten Hochdruck-Versuche den Holzschnitt übertreffen wird, da diese Manier mehr Freiheit in der Ausführung und mehr Weichheit als der Holzschnitt anbietet. Bei der Seltenheit in der Anzahl Deutscher guter Holzschneider ist diese Erfindung ein um so größerer Gewinn in unserer bildersüchtigen Zeit, da der lithographische Hochdruck sich im Preise und in Hinsicht der zur Anfertigung nöthigen Zeit zum Holzschnitt wie 1 zu 6 verhält. Sonach wird man nun die kostspielige Beziehung Englischer Holzschnitte ersparen können.

Frankfurt a. M., vom 24. April.

Die Bekanntwerdung des im Verlauf unserer Oster-Messe gefaßten Senats-Beschlusses, den Beitritt Frankfurts zum großen Deutschen Handels-Verein betreffend, hat bereits ihre guten Früchte getragen. Die sonst hier feil haltenden Sachsen und Thüringer nämlich, die ihre Standorte gekündigt und sich nach Offenbach übergesiedelt hatten, haben dieselben neuerdings in Miethe genommen, jedoch unter der Bedingung, dafür nur eine Prämie so lange zu zahlen, bis sie dieselben wirklich wieder in Besitz nehmen würden.

Aus Tirol, im April.

Wir haben nächstens eine erhebende Feierlichkeit in Inspruck zu erwarten. Es wird nämlich das Denkmal unseres unvergeßlichen Landsmanns Andreas Hofer in der Kirche feierlich aufgestellt werden. Schon werden für Aufstellung des Standbildes die nöthigen Voranstalten getroffen.

Bern, vom 24. April.

Die Berner Regierung hat nunmehr die Aufforderung an die Polnischen Flüchtlinge, den Kanton zu verlassen, wirklich publicirt. Es heißt darin: „Die Regierung macht keinen Anspruch auf Dankbarkeit für die Opfer, die sie gern und willig gebracht hat; das Einzige, was sie verlangt, was zu fordern ihr die näheren Interessen des Staats und die Verpflichtungen gegen ihr Volk gebieten, ist die unverzügliche Annahme der Euch von Frankreich gemachten Eröffnungen. Beauftragt von dem Regierungs-Rathe, richtete daher die unterzeichnete Behörde die ernste Aufforderung an Euch, die in der neuesten Zeit von der Französischen Regierung gemachten Anerbieten sofort und ohne Zögerung anzunehmen, vermöge welcher Euch nicht nur Pässe ertheilt werden, um Euch in einen Seehafen zur Einschiffung nach England zu begeben (insofern Ihr nicht in Frankreich selbst werdet geduldet werden), sondern noch freie Plätze in den öffentlichen Postwagen und für den Unterhalt täglich 2 Franken zugesichert sind. Außerdem wird das frühere Central-Polen-Comitee den Abreisenden auf ihr Anmelden noch ein Reisegeld entrichten. — Sollte diese Aufforderung unbeachtet bleiben, solltet Ihr jetzt noch zögern, dasjenige zu thun, was Ehre und Pflicht Euch auflegen, so wird die unterzeichnete Behörde sich gezwungen sehen, diejenigen strengeren Polizei-Maßregeln in Anwendung zu bringen, welche Euch durch den Regierungs-Statthalter werden eröffnet werden."

Brüssel, vom 25. April.

In der vorgestrigen Sitzung des Appellhofes haben die Debatten in Betreff der gegen den Beschluß des Gerichts zu Antwerpen in der Verbannungs-Sache des Herrn Cramer durch das öffentliche Ministerium eingelegten Appellation begonnen. — Die Bedienten des Fürsten von Ligne sind vorgestern in Betreff der Plünderung des Hotels ihres Herrn verhört worden. Nachdem sie mit den Plünderern konfrontirt worden, haben sie erklärt, nur einen einzigen derselben zu erkennen. Dieser ist ein Bäckergeselle, den sie mit der Zertrümmerung eines der Wagen des Fürsten beschäftiget sahen.

Aus Audenaerde meldet man vom 22. April: Während der Nacht vom 20. zum 21. April begaben sich die Soldaten nach der Station du peuple, um den dortigen Posten abzulösen; sie waren sehr erstaunt, die dort aufgestellte Schildwache nicht zu finden. Bei weiterer Nachsuchung fanden sie die Waffen und die ganze Militair-Equipirung derselben an den Ufern der Schelde und der Boden war mit Blut getränkt; verschiedene Gerüchte sind über das sonderbare Verschwinden dieses Soldaten in Umlauf.

Paris, vom 24. April.

Die vorläufigen Untersuchungen des Pairshofes werden mit Thätigkeit betrieben. Gestern entschied sich derselbe in einer Plenar-Versammlung, auf Antrag des General-Prokurator, für die Aufrechthaltung der Beschlagnahme, die auf Befehl desselben am 11. u. 13. gegen die Tribune, das Echo und die Estafette verfügt war. Am Schluß der Sitzung erklärte der General-Prokurator, daß die Untersuchungen, welche man über die in Folge der meuchlerischen Ermordung zweier Offiziere des 35sten Regiments statt gehabten Excesse der Truppen in dem Hause der Straße Transnonain angestellt habe, das Resultat gehabt hätten, daß offenbar die Thatsachen durch die übelwollende Parthei übertrieben seien. — Ein Mitglied des Pairshofes, welches als Kommandeur einer Brigade Augenzeuge der Vorfälle gewesen, gab eine Erklärung darüber, die die Versammlung sehr zufriedenzustellen schien. Er that dar, daß diese beklagenswerthen Vorfälle die unvermeidliche Folge des Bürgerkrieges seien, und nur denen zugerechnet werden könnten, die den Bürgerkrieg erregt hätten. Um 1 Uhr kam der Präsident der Deputirten-Kammer im Palast Luxemburg an. Die Instruktions-Commission schritt unter dem Vorsitz des Hrn. Pasquier zum Verhöre mehrerer Angeklagten, unter andern des Hrn. Marrast, Haupt-Redakteur der Tribune. Dieses Verhör dauerte fast 1½ Stunde, worauf der Angeklagte wieder nach St. Pelagie gebracht ward.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß Hr. Humann gleich nach der Votirung des Finanz-Budgets seine

Entlassung einreichen wolle, weil er darüber mißmuthig sei, daß er keine Möglichkeit sehe, seine beiden großen Maßregeln, die Herstellung eines vollkommenen Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben und die Reducirung der 5procentigen Rente, durchzusetzen.

Herr Dumont ist zum Berichterstatter über das Gesetz wegen der Waffenhehler ernannt. Man sagt, die Kommission habe noch mehrere schärfende Amendements gemacht.

In dieser Nacht sind aus dem Ministerium des Innern Depeschen an den Präfekten von Perpignan abgegangen. Man besorgt, heißt es, einige Unruhen in jener Gegend, weil mehrere aus Lyon entflohene Insurgenten sich nach Spanien zu begeben suchen.

Dem Messager zufolge, betrüge die Zahl der zu Lüneville und in einigen andern Städten der östlichen Departements verhafteten Unteroffiziere 51. Sie gehören alle zu Cürassier- und Dragoner-Regimentern, und es scheint, daß man in den letztern eine republikanische Association entdeckt hat, an der viele Unteroffiziere Theil hatten. Das Versprechen, welches ihnen die Anführer der Rebellion gaben, sie beim ersten Ausbruch der Unruhen zu Offizieren zu befördern, war die Hauptursache, weshalb sie sich dem Unternehmen anschlossen.

Ein Brief aus dem Departement des Morbihan sagt, daß die Chouans Cadoudal und Guillemot sich noch in der Vendee befinden. Der erste führt ein sehr zurückgezogenes Leben und scheint seinen Einfluß dazu zu verwenden, jeden neuen Ausbruch des Bürgerkrieges zu hindern. Er geht wenig aus und sucht in seinem Zufluchtsorte nur den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Anders ist es mit Guillemot, der seine Umtriebe noch immer fortsetzt und unsägliches Uebel dadurch anrichtet, daß er die Refraktaire hindert, reuig zurückzukehren. Trotz dem soll er eine elende Lebensweise führen, und keine Nacht zweimal an demselben Orte schlafen. — Höchst auffallend kann es scheinen, daß die Herren von Chateaubriand, Fitz James und Berryer von den Legitimisten hierselbst für die ärgsten Feinde Heinrichs V. gehalten werden.

Bei einem Waffen-Fabrikanten von St. Etienne wurde eine Anweisung wegen vier, an die Insurgenten gelieferter Flinten gefunden. Die Anweisung war bei der Administration der Republik zahlbar und vom 24sten Germinal im Jahr 42 datirt. Dem Unterschriebenen, einem Herrn Reverchon, wird eifrig nachgespürt.

Der Indicateur de Bordeaux vom 21sten giebt Nachricht von einigen Gefechten der Karlisten und den Königl. Truppen. Espartero und Iriarte sind mehrmals mit den Insurgenten zusammengetroffen. Der erstere hat sie überall verjagt und ihnen Gefangene abgenommen und viele Leute getödtet. Der Letztere schlug mit 600 Mann die Bande Castros bei Onnata, tödtete 50 Mann und nahm eine gleiche Anzahl gefangen.

Paris, vom 26. April.

Der National überließ sich gestern in einem Artikel über die Lyoner Ereignisse seinen gewöhnlichen Deklamationen; er sprach von Plünderungen, von Gefangenen, die niedergemetzelt, von Frauen, die von den Truppen erwürgt, verstümmelt, oder denen Gewalt angethan worden. „Der Französische Soldat," fügte er hinzu, „hat sich nicht wie ein Löwe, er hat sich wie ein Tiger geschlagen." Obgleich diese schändlichen Beschuldigungen mit einem Systeme im Zusammenhange stehen, über welches das Publikum sich nicht mehr täuschen kann, so glauben wir es doch der kleinen Anzahl von Lesern, die den Behauptungen des National noch einigen Glauben schenken, schuldig zu sein, jene Abscheulichkeiten als eine reine Erfindung zu bezeichnen, indem wir das gedachte Blatt herausfordern, irgend eine Thatsache als Belag für seine Verleumdungen anzuführen.

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß der Of- und Defensiv-Traktat zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal wirklich am 22. April zu London unterzeichnet worden ist. Dieser Traktat, der, wenigstens ostensibel, nicht die Ausdehnung hat, welche man hätte erwarten können, hat zum Zwecke, Spanien und Portugal zu gleicher Zeit von zwei Prätendenten zu befreien, deren Nebenbuhlerschaft die beiden Länder verwüstet. Spanien, welches seit einiger Zeit 12—14,000 Mann Truppen bereit hält, um die Grenze zu überschreiten, erbietet sich gegen Don Pedro, diese Truppen zu seiner Verfügung zu stellen, ihm dieselben so lange zu lassen, als er es für zweckdienlich hält, und sie auf sein Gesuch sogleich zurückzuziehen. Don Carlos und Don Miguel sollen eine Apanage erhalten, wenn sie gutwillig ihren Ansprüchen entsagen. England und Frankreich versprechen außerdem, das eine mit See-Streitkräften, das andere mit Land-Truppen, zu interveniren, wenn dies nöthig sein sollte; es ist aber zu hoffen, daß dieser Fall nicht eintreten werde."

Die Mitglieder der von Lyon nach Paris geschickten Deputation haben der Kammer eine Note eingereicht, worin sie ihren Antrag, daß der in Lyon verursachte Schaden von der Regierung getragen werden solle, dadurch motiviren, daß weder den Behörden der Stadt noch den sonstigen Beamten derselben irgend etwas zur Last gelegt werden könne, wodurch sie die Verbreitung des Aufruhrs veranlaßt oder begünstigt hätten. Im Gegentheil sei das möglichste zur Unterdrückung desselben geschehen. Es heißt in dieser Vorstellung: „Die Regierung war es, welche durch den Aufruhr angegriffen, von dem Recht Gebrauch gemacht hat, das Privat-Eigenthum für ihre Erhaltung zu opfern. Die Kanonen haben die Bürger gewaltsam aus ihrem Eigenthum vertrieben. Der Staat ist die Erstattung dieses Eigenthums schuldig, er wird seine Schuld abtragen und nicht wollen, daß die Herstellung der Ruhe Tausenden das ihrige koste.

Er weiß, daß die Zeit allmählig die theuersten Verluste verwischt, welche man in Personen erlitten hat, daß aber der Verlust des Eigenthums stets fühlbar bleibt, und sich immer drückender empfindet, je länger er unersetzt bleibt. Jede Straße, jedes Haus, würde die unvertilgbaren Spuren davon tragen. Und da die Regierung so viele theuerste Güter nicht erstatten kann, wird sie sich weigern, diejenigen zu ersetzen, von denen dies in ihrer Macht steht?"

Madrid, vom 15. April.

Das Estatuto ist ein Dokument, welches unglücklicherweise Niemanden befriedigt hat. Die absolute Partei ist erbittert darüber, die liberale sieht nur ein einfaches Reglement über die Berufung der Cortes darin und glaubt, daß diese Berufung selbst noch in langer Zeit nicht statt finden werde. — Man hält das Statut für die Arbeit des Herrn Martinez de la Rosa, der dasselbe nur Herrn Garello und dem Marquis de las Amarillas mitgetheilt habe, ohne daß Hr. Burgos es früher als im öffentlichen Conseil zu sehen bekam. Dieser Minister behauptet jetzt sehr leidend zu sein, und wiederholt, daß er aus dem Ministerium austreten werde. Doch sagt man, die Königin wolle ihn nicht entlassen und der Graf Torreno kein Portefeuille gemeinschaftlich mit Herrn Martinez de la Rosa annehmen. Dieser letztere hat vielfache Konferenzen mit dem Englischen Gesandten, um demselben die Nothwendigkeit einer Intervention in Portugal darzuthun. — Die St. Ferdinands-Bank wird ebenfalls ein Gebot in Betreff der Anleihe von 200 Millionen thun. — Die Karlistischen Banden durchstreifen das Land mit solcher Kühnheit, daß am 10ten 200 Mann nach La Granja kamen und am 11ten bis zu der Königl. Residenz des Pardo, zwei Stunden von hier vordrangen, indem sie wagten, 40 Reiter nach der Herberge zum heiligen Geist, eine Viertelstunde vom Schlosse Retico, zu senden, wo sie Wein und Eßwaaren einnahmen und alles richtig bezahlten. — Die Civilliste der Königin soll in ihren Zahlungen sehr rückständig sein; sie verlangt 5 Mill. aus dem neuen Schatz, die Herr Martinez de la Rosa von der neuen Anleihe herzugeben versprochen hat. (?) — Der Hof ist noch immer in Aranjuez. Man intriguirt sehr wegen der Ernennung zu Proceres, obgleich mehrere Grands von Spanien sich weigern werden in der Kammer zu sitzen.

London, vom 25. April.

Unterhaus. Sitzung vom 22. April. Herr O'Connell begann seine Rede für die Auflösung des legislativen Verbandes zwischen Großbritannien und Irland mit der Behauptung, daß England kein Recht auf die Beherrschung Irlands habe. Sodann untersuchte er in einer Rede, welche buchstäblich die ganze Sitzung ausfüllte, ob etwa irgend ein Anrecht, welches England doch auf Irland haben möchte, vor oder nach Knüpfung jenes legislativen Verbandes erworben worden sei. Er bewies zunächst durch geschichtliche Dokumente, daß Irland nicht durch Eroberung ein Theil des Britischen Reichs geworden sei, und verfuhr dabei so gründlich, daß er bis in die erste Hälfte des 12ten Jahrhunderts hinaufstieg. Hierauf zeigte er die Wirkung, welche die Einrichtung des früheren Irländischen Parlaments auf Irland ausübte, zeigte, wie sich jenes Parlament wenigstens der Fehler des Englischen nicht schuldig gemacht habe. Die Periode von 1782 bis 1796 bezeichnete er als eine Art von goldenem Zeitalter Irlands. Ferner bemühte sich der Redner, aus juristischen und philosophischen Autoritäten zu beweisen, daß die Union nicht gesetzlich bewirkt worden, daß sie kein internationaler Akt, wenigstens nur unter solchen Umständen durchgesetzt sei, welche sie null und nichtig machen. Die Unionsakte besitze gar nicht den Charakter eines Vertrages. Man habe Irland, welches nur eine Staatsschuld von 25 Mill. hatte, deshalb zu einer legislativen Union mit England gezwungen, damit es an der enormen Schuld des Letzteren tragen helfe. Zuletzt zeigte er noch, wie sehr partheiisch sich die Regierung, seit der Union, gegen Irland bewiesen, und wie sich die Union stets als eine Quelle des Elends und der Zwietracht für Irland erwiesen habe. Er schloß mit dem Antrag auf Niedersetzung einer Commission, welche untersuchen solle: die Mittel, durch welche die Auflösung des Irländischen Parlaments bewirkt worden; die Wirkungen jener Maßregel auf Irland und auf den Ackerbau und die Industrie in England; endlich die wahrscheinlichen Folgen, welche die Fortdauer dieser Union nach sich ziehen werde. Hr. Spring Rice sagte, er habe nichts dagegen, seine Replik gleich zu machen, wenn das Haus, da es Mitternacht sei, nicht Vertagung der Debatte vorziehe. Diese ward beschlossen.

Unterhaus. Sitzung vom 23. April. Fortsetzung der Debatte über Herrn O'Connell's Antrag. Herr Spring Rice machte es diesen Abend mit seiner Replik eben so wie den Abend zuvor Hr. O'Connell mit seiner Antragsrede; er füllte nämlich ganz allein die Sitzung aus, und seine Rede war wenigstens noch einmal so lang als die, welche er beantwortete.

Unterhaus. Sitzung vom 24. April. Fortsetzung der Debatten über den O'Connellschen Antrag. Zuerst trat Hr. Fennent auf, der den Antrag des Hrn. Rice auf eine Adresse an den König unterstützte. Gegen ihn sprach Hr. O'Connor und diesen griffen wiederum Hr. Littleton und Barron an; die heftigen Ausfälle der beiden Mitglieder gegen den vorigen Redner gingen indessen für diesen verloren, denn Herr O'Connor hielt sich während des größten Theils der Sitzung aus dem Hause entfernt. Hr. Ruthven, der sodann an die Reihe kam, um für den O'Connellschen Antrag zu sprechen, schien abermals eine so lange Rede in Bereitschaft zu haben, daß er um 12 Uhr darauf antrug, die Debatten bis zum folgenden Tage auszusetzen, wo er dann zuerst das Wort und

freien Spielraum haben würde; deswegen machte denn Lord Althorp, als er in die Aussetzung der Debatte willigte, dabei die Bedingung, daß das ehrenwerthe Mitglied der Ausführlichkeit seines Vortrages vernünftige Grenzen setzen möge; was Herr Ruthven denn auch versprach.

In der Sitzung vom 25. April wurde die vertagte Debatte über die Aufhebung der Union wieder aufgenommen und Herr Ruthven eröffnete sie diesmal mit einer Vertheidigung der Motion.

Ueber die schwebende O'Connellsche Motion sagt der Globe: Es kann über das Resultat der Debatten um so weniger Zweifel herrschen, da man nicht blos einsieht, sondern fühlt, daß die Aufhebung des legislativen Verbandes nur durch eine Revolution möglich ist; ja diese Aufhebung wäre an und für sich eine Revolution. Man glaubt, daß die Zahl der Minorität ungefähr 60 sein werde, obgleich die Tories, dem Vernehmen nach, Intriguen einleiten, welche diese Zahl noch vermehren dürften.

Nauplia, vom 7. Februar.

Die Ruhe, welche Griechenland seit der gefänglichen Verhaftung der Haupt-Theilnehmer der letzten Verschwörung genießt, hat einen so stabilen Charakter angenommen, daß man glauben sollte, der gegenwärtige Zustand existire schon seit uralter Zeit. Es herrscht hier eine Zufriedenheit mit der Regierung, wie man sie in unsern bewegten Tagen in keinem andern Lande mehr antrifft. Läßt sich auch bisweilen eine klagende Stimme vernehmen, so ist es eine vereinzelte, da es ja mit dem besten Willen nicht möglich ist, alles Allen recht und genehm zu machen. Die große Masse des Volkes befindet sich wohl, und wie der Landmann seine Lage richtig gefaßt und erkannt hat, beweist, daß, sobald er sich von Einzelnen mit Unrecht oder Gewalt bedroht sieht, er ruhig antwortet: die Zeiten der Willkür sind vorüber, wir haben einen König. Keine Gefahr fürchtend, schlägt er ab, wozu er sich rechtlicher Weise nicht verpflichtet glaubt, weil er die feste Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Regierung ihn gegen jede unrechtliche Zumuthung schützt. Es ereignen sich dergleichen Beispiele nicht selten. Dieses Vertrauen hat auch schon die wohlthätigsten Wirkungen hervorgebracht. Die Sicherheit der Straßen ist im ganzen Lande hergestellt. Das Corps der Gendarmen, das ganz aus Griechen, meist aus ehemaligen Palikaren besteht, thut vollkommen seine Schuldigkeit, und die Bauern sind ihnen überall behülflich, die Missethäter einzufangen. Welche gedeihlichen Fortschritte der Sinn für Gesetz und Recht täglich macht, wurde neulich bei der Vollziehung einer Hinrichtung sehr klar an den Tag gelegt. Der Delinquent, ein Mörder, bat sich, als er auf dem Gerüste des Fallbeils stand, die Erlaubniß aus, eine Rede an das Volk halten zu dürfen. Sie wurde ihm sogleich gegeben. „Nehmet ein Beispiel an mir (sagte er mit erhobener ruhiger Stimme), und verletzet niemals Gesetz und Recht. Bedenket, daß die Zeiten der Willkür und der Gewalt vorüber sind in Griechenland, daß wir einen König haben, der jeden Missethäter zu bestrafen weiß, und dessen schützende Hand über alle Bürger wacht. Gerne und fröhlich gehe ich zum Tod, da ich eine gerechte Strafe leide, und zum letzten Trost würde es mir gereichen, wenn mein Beispiel hinreichte, daß ich der Letzte wäre, der auf eine solche Weise stirbt. Verzeiht mir, Mitbürger, meine That und lebet gerecht.“ Alle riefen, wir verzeihen dir, und er starb heitern Muthes, einen tiefen Eindruck bei allen Gegenwärtigen hinterlassend. Wären aber auch die Griechen ein weit weniger fähiges Volk, als sie wirklich sind, so müßten sie doch das Glück ihres jetzigen Zustandes lebendig fühlen, und ich nehme keinen Anstand, die Behauptung aufzustellen, daß, so weit uns auch die Geschichte Griechenlands bekannt ist, es niemals eine, das Beste des Volkes und des Landes so allein beabsichtigende Regierung gehabt, als die Regenschaft, welche gegenwärtig das Land im Namen des Königs Otto beherrscht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verbindung.

Unsere am 1sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, am 3ten Mai 1834.

Hermann Rieder.
Auguste Rieder, geb. Schmidt.

Todesfälle.

Gestern 7 Uhr Abends, entschlief mein innig geliebter Mann am Nervenfieber nach zwölfwöchentlichem schweren Leiden. Mit tiefbetrübtem Herzen widmet diese Anzeige ihren Freunden

Bertha v. Schmeling, geb. v. Knobloch, mit ihren drei Kindern.

Nassenheide, den 2ten Mai 1834.

Nach zehntägigen Leiden verschied gestern sanft unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Handlungsgehülfe Wilhelm Gustav Schultz, im 26sten Lebensjahre.

Mit tiefem Schmerzgefühle und in dankbarer Anerkennung seines stillen, bescheidenen Verdienstes, widmen diese traurige Anzeige seinen und ihren entfernten Freunden und Bekannten

Charlotte Schultz, geb. Bahn, als Mutter.
Laura Wolff, geb. Schultz, als Schwester.
August Wolff, als Schwager.

Stettin, den 3ten Mai 1834.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Den Empfang einer bedeutenden Partie **Bielefelder und geklärter Creas-Leinen** in allen Breiten u. Nummern, **so wie feinen Bettdrell und Federdicht**, zeige ich hiemit ergebenst an, und empfehle diese Artikel zu den billigsten Preisen.

J. B. Bertinetti.

Die neuesten Sommerzeuge, Halbtuche in 6/4 und 8/4 Breite, empfiehlt zu gewohnten billigen Preisen.

F. G. Kanngießer, Breitestraße No. 347.

Herren-Hüte.

Ich empfing so eben die neueste Façon Filz- und Seiden-Hüte; letztere vom besten mailändischen Velpel auf Filz und Mousslin, die ich ihrer vorzüglichen Elasticität und Leichtigkeit besonders empfehle.

J. B. Bertinetti.

Herren-Hüte von Filz und Seide in grau u. schwarz, Sommer-Beinkleiderzeuge, Handschuhe, Westenzeuge und Cravatten empfingen so eben in den neuesten Façons und Desseins Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Vier Orangenbäume und ein Feigenbaum mittlerer Größe, sind zu verkaufen bei dem Konsistorial-Secretair Grandorff, auf dem hiesigen Münzhofe.

Stettin, den 3ten Mai 1834.

Aechte Blonden, Blondenkragen und Hauben, gestickte Tüll- und Bastard-Pellerinen nebst Kragen, gestickte Mull- und Bastard-Zwischensätze und Garnirungen, so wie schottischen Battist in allen Breiten erhielten und empfehlen zu billigen Preisen

J. F. Meier & Comp., Breitestr. No. 413.

Besten Magdeburger Leim offerirt billigst

P. W. Bette, Baumstrasse No. 1001.

Rothen und weissen Kleesaamen, Citronen und Apfelsinen, in Kisten und einzeln, Hamburger, Altonaer und einländische Rauchtabacke, offerirt in bester Qualität billigst

P. W. Bette, Baumstrasse No. 1001.

In der Leipziger Messe machte ich bedeutende Waarenkäufe, mein Lager ist daher vorzüglich schön und reich complettirt; auch kaufte ich sehr viele neue Pariser Galanterie- und Modewaaren, ich werde die Verkaufspreise auf das allerbilligste stellen und empfehle mich ergebenst.

Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Herren-Hüte und Mützen ab 25 sgr. pr. Stück, feine Filz-Hüte in schönen Façons, bei

Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Goldrahmen

in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Neuen weißen und rothen Kleesaamen billigst bei

Wilhelm Geiseler.

Besten Polnischen Theer, in gr. Gebinden wie auch in halben und viertel Tonnen, erhielt und verkauft billig Lorenz Schmidt,

Bollen-Thor und kl. Oderstrassen-Ecke.

7/4 und 8/4 breite starke schwere Sackleinewand, vorzüglich zu Wollsäcken passend, verschiedene Sorten graue Leinewand zu Kahn- und Bootssegel, starken Sack-Drillig und neue Säcke. Auch rothen und weißen Kleesaamen und vorjährigen Leinsaamen, bei Carl Piper.

Eine frischmilchende Ziege steht wegen Mangel an Platz zum Verkauf. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Wir gelangten vorgestern in Besitz unserer in letzter Leipziger Messe gekauften Waaren, wodurch unser Lager sowohl in Galanterie-Modesachen, als andern kurzen Waaren — sehr bereichert ist.

Zugleich offeriren wir den Herren Wiederverkäufern unser Lager zur Complettirung des Ihrigen, da wir, vermöge angeknüpfter Verbindungen, im Stande sind, die Preise für gute Waaren so zu stellen, dass Sie sich dieselben auf den Messen nicht billiger beschaffen können.

G. C. Schubert & Comp., Heumarkt No. 48.

Pap. Tapeten, Borten, Plafonds etc.,

empfing ganz neue, sehr schöne Muster, die ich zu billigen Preisen verkaufe. C. B. Kruse.

Eine neue Sendung von Westen und Sommerzeugen modernsten Geschmacks empfiehlt

Heinrich Roland, am Heumarkt No. 137.

Gute Mauer-, Dach- und Hohl-Steine, frischgebrannter Rüdersdorffer Stein-Kalk bei Gottlieb Wilhelm Schulze, gr. Oderstraße No. 17.

Vermiethungen.

Reifschlägerstraße No. 134
ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Speisekammer, Küche und Kellerraum, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Große Lastadie (Sonnenseite) No. 231 wird zum 1sten Juli c. ein Logis, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche und Holzgelaß, zum Vermiethen frei.

Ritterstraße No. 811 ist eine Schmiede und Stube sogleich oder zum ersten Juni zu vermiethen.

Pladdrin No. 114 a u. b
sind zwei Parterre-Wohnungen, eine jede bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden zu Johannis d. J. billigstens zu vermiethen. Das Nähere darüber Bollenstraße No. 763, zwei Treppen hoch.

Ein geräumiger gewölbter Laden, welcher nahe am Wasser gelegen, ist am 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere Baustraße No. 484.

Eine Wiese im dritten Schlage, bei der Reglitz, von 3 Magdeburger Morgen 176 Quadrat-Ruthen, ist zu vermiethen. Das Nähere in der Hagenstraße (Marienthor) No. 31.

Mehrere Sommer-Logis für Herrschaften sind noch zu vermiethen Alt-Torney No. 23.

Es sind bei mir noch mehrere Sommer-Stuben, zugleich auch ein Lusthaus nebst Garten zu vermiethen.
Kronenhof, den 23. April 1834. W. Stumpf.

Die zweite Etage des Hauses No. 583, große Wollweberstraße, ist zum 1sten Juli a. c., auf Verlangen auch früher, an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine sehr freundliche meublirte Stube und Kammer, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Juni in der Langenbrückstraße No. 75 zu vermiethen.

Speicherstraße No. 68 a ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben und einem Kabinet, so wie ein Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Kabinet, beides mit Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderung.

Mein Comtoir ist jetzt im Hause der Frau Doctor Lehmann, große Domstraße No. 791, Parterre links.
Adolph Arnold.

Da ich meine Wohnung vom Krautmarkt nach der Mönchenstraße No. 459 verlegt habe, so erlaube ich mir, dieses einem hochgeehrten Publikum und meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen.
C. Schmalfeld, Kleidermacher für Damen.

Vom 1sten Mai ab wohne ich oberhalb der Schuhstraße No. 625, neben dem Kaufmann Hrn. Goldhagen, was ich hiermit meinen werthgeschätzten Kunden und einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzeige.
Der Kleidermacher J. C. Trampe.

Einem achtbaren Publikum und meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung vom Marien-Thor nach dem
Krautmarkt No. 975
verlegt habe. Zugleich bitte ich um die Fortdauer des mir bisher gütigst geschenkten Vertrauens und empfehle mich bei prompter und billiger Bedienung mit Arbeiten aller Art, welche in mein Fach eingreifen.
Stettin, den 4ten Mai 1834.
A. Vollert junior, Klempner-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann kann sogleich als Lehrling in einem hiesigen Comptoir gut placirt werden. Für Wohnung und Beköstigung hätten dessen Angehörige zu sorgen. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter A. an.

Ein junger Mann von 23 Jahren, der die Landwirthschaft erlernet, und seiner einjährigen Militairpflicht bereits genügt hat, auch Zeugnisse seines frühern Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht sobald als möglich ein Engagement als Wirthschafter, und ersucht hierauf Reflectirende ihre Adresse gefälligst unter T. K. Mönchenstraße No. 600 abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Azienda Assicuratrice in Triest
übernimmt die Versicherung von Waaren, die zu Lande und auf Binnen-Gewässern verladen werden.

Dieses Unternehmen, bezweckend dem Handelsstande für seine Güter vollkommene Sicherheit gegen durch die Elemente veranlaßte Unglücksfälle zu gewähren, indem die Fuhrleute oder Schiffer für alle andere Beschädigungen haften, erfreut sich bereits einer desto günstigeren Aufnahme, als die Prämien ungemein billig und die Bedingungen klar und deutlich in der betreffenden Police ausgesprochen, dem Gegenstande auf die befriedigendste Weise angepaßt sind.

Von den Haupt-Agenten jenes Institutes, den Herren Ruffer & Comp. in Breslau, bin ich mit der Agentschaft für hiesigen Platz beauftragt, welches hiermit ergebenst anzeige und zu Versicherungs-Aufträgen einlade.
Stettin, den 18. April 1834. Ernst Wegener.

Einem hoch- und wohllöblichen Publiko gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich von dem jetzigen Besitzer der ehemaligen Königlichen Kalkbrennerei zu Podejuch, Herrn Ferd. Didier, eine
„Haupt-Niederlage von Podejucher Kalk“
übernommen und in dem Lokale des hiesigen
„Haupt-Eisen-Magazins“
eingerichtet habe.

Zur Bequemlichkeit jedes Bauherrn sind von mir solche Anstalten getroffen worden, den Kalk prompt zum Bauplatze zu liefern. Stettin, den 19ten April 1834.
Wilhelm Sauer.

Ich zeige hiermit an, daß ich auf dem Hofe der ehemaligen Königlichen, nunmehr mir zugehörigen Kalkbrennerei zu Podejuch, dicht am Wasser, einen sehr guten trocknen Platz zur Holzablage eingerichtet habe, der alle nur möglichen Bequemlichkeiten beim Anfahren und Verladen, so wie die genügendste Sicherheit vor Beraubung gewährt, weshalb ich denselben noch ganz besonders zur

Benutzung empfehlen kann. — Die Aufsicht bei der Anfuhr, dem Setzen und der Verladung werde sehr gerne mit übernehmen. Podejuch, den 14. April 1834.

F. Didier.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 28. April:
F. L. Ruth, Wilhelmine, v. London m. Stückgut.

Am 29. April:
Gottf. Schmidt, Louise, v. Rügenwalde m. Spiritus.
G. Heyn, Vrouw Antina, v. Leer m. Dachpfannen.
J. J. Loets, 2 Gebrüder, dito dito.
J. Wotcke, Sophie, v. Stevens m. Kreide.

Am 1. Mai:
C. Parnow, Boot No. 26, v. Colberg m. Roggen.
L. J. Seebald, Hermine, v. Akummerzyl m. Ballast.
J. Beyer, Livett, v. Königsberg m. Leinsaat u. Stückg.

Am 2. Mai:
J. H. Brun, junge Reinhard, v. Leer m. Dachpfannen.

Abgegangen am 27. April.
J. M. Molchin, Sophie Marie, n. Gothland m. Ballast.

Am 28. April:
J. C. Giese, der Schwan, n. Flensburg m. Holz.
Joh. Roefer, Gebrüderschaft, n. Rouen m. Holz.
Peter Schentz, Henriette, n. Bordeaux m. Stäbe.
W. J. Guest, John Fredrick, n. Cronstadt m. Getreide.
C. G. Haefs, Louise, n. Reval m. Roggen.
C. D. Otto, Hoffnung, n. England m. Rappkuchen.
Joh. Voß, Andreas, n. Schottland m. Knochen.
T. Potts, Four Woodmann, n. Petersb. m. Roggen.
T. Lemm, Maria, n. Rügenwalde m. Kalkstein.
H. G. Heerma, Speculation, n. Petersb. m. Spiritus.
G. Gohrband, Carolina, n. Rügenwalde m. Stückgut.
D. F. Knüppell, Freundschaft, n. Reval m. Roggen.
Pet. Beyer, Biene, n. Rügenwalde m. Kalkstein.

Am 29. April:
J. J. Wolter, Johanne Christine, n. Petersb. m. Roggen.
J. W. Ehmcke, Louise, n. Petersburg m. Spiritus.
C. R. Ricke, Alida, dito dito.
Robert Bence, Matchleß, n. London m. Zink u. Stäbe.
C. W. Berg, Albertine, n. Petersburg m. Roggen.
C. A. Völtz, Friederike Louise, dito. m. Güter.
C. M. Trettin, Amalie Louise, dito. m. Roggen.
P. Kidd, the Volant, dito dito.
Th. Willborn, the Daphne, dito dito.
M. Finck, Ferdinand, n. Petersb. m. Ertoffeln u. Büchen.
Ludw. Schwell, Columbus, n. Petersburg m. Spiritus.
Mart. Bugge, Louise, n. Pillau m. Hering.

Am 30. April:
J. Schumacher, Charlotte Gräfin v. Essen, n. Bordeaux m. Stabholz.
W. Moritz, Trafalgar, n. Petersburg m. Roggen.
Fr. Graff, Harmonie, n. Bordeaux m. Holz.
J. W. Bleckert, Emilie, n. Petersburg m. Roggen.
J. G. Tietz, Rudolph, n. Petersburg m. Weitzen.
J. J. Krause, Heinrich Ferdinand, n. Petersb. m. Roggen.
M. Trey, Wilhelmine, n. Treptow m. Kalkstein.
J. Wegner, Godofredus, n. Petersburg m. Roggen.
C. F. Dieckow, Emilie, dito dito.
F. W. Pust, Apollo, dito dito.
C. H. Schmidt, Prinz Carl, dito m. Holz.
C. Schultz, Leopoldine, dito m. Roggen.
J. Wagner, Auguste u. Emmy, n. Havre m. Holz.
A. Sauer, Auguste, n. Petersburg m. Getreide.
O. L. Ketelböter, Regina, dito m. Weitzen.
M. Fritz, Ida, n. Havre m. Holz.
J. F. Zumack, Ferdinand, n. Petersburg m. Getreide.
J. Brandt, Robert, dito dito.
S. Brun, Marie, n. Bergen m. Getreide.
L. Hill, Providentia, n. Petersburg m. Roggen.
J. Block, Louise, n. Rügenwalde m. Stückgut.
F. Neumann, Atalante, n. Petersburg m. Weitzen.
A. Zeplin, Hercules, n. dito m. Roggen.

Am 1. Mai:
W. Gentke, Ferdinand, n. Nantes m. Holz.
T. Phalph, Sharp, n. Petersburg m. Roggen.
C. Geerth, 2 Geschwister, n. Rügenwalde m. Stückg.

Am 2. Mai:
M. Röfer, 2 Gebrüder, n. Nordsee m. Holz.
M. Krüger, Maria Carolina, n. Petersburg m. Mehl.
J. H. Dumstrey, Mentor, n. London m. Holz.
C. F. Witt, Eintracht, n. Liverpool m. Zink u. Genever.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. Mai 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	3 gGr.	bis	1 Thlr.	8 gGr.
Roggen,	1 "	1 "	—	1 "	2 "
Gerste,	— "	16 "	—	— "	18 "
Hafer,	— "	14 "	—	— "	16 "
Erbsen,	1 "	6 "	—	1 "	12 "

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. *Mai* 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99	$98\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	94	$93\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{2}{3}$	$55\frac{1}{6}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$98\frac{3}{4}$	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	97
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{7}{8}$
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{5}{8}$
Pommersche do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{2}{3}$	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 54. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 5. Mai 1834.

Danksagung.

Bei der Stettiner Zeitungs-Expedition sind an milden Beiträgen zur Unterstützung des abgebrannten Schweizer Niederberger zu Fürstenflagge unter folgenden Adressen: 1) von Dff. 20 sgr., 2) von S. N. 15 sgr., 3) von Con. H. 2 Thlr., 4) M. R. & J. 4 Thlr., 5) K. 15 sgr., Collekte des Wohllöbl. Magistrats zu Pencun 22 sgr., zusammen 8 Thlr. 12 sgr., eingegangen, wofür wir den menschenfreundlichen Gebern unsern Dank sagen.

Stargardt, den 26sten April 1834.

Königl. Preuß. Pomm. Landschafts-Depart.-Direktion.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für großjährig erklärte Ehefrau des Maurergesellen Carl Wilhelm Hertel, Wilhelmine Albertine, geb. Daberkow, jetzt zu Alt-Damm, hat mit ihrem genannten Ehemann die unter Personen nicht eximirten Standes hier geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Stettin, den 18ten April 1834.

Vormundschafts-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Bekanntmachung.

Im bevorstehenden Sommer, und spätestens bis Ende Oktober d. J., sollen aus den hiesigen Salz-Magazinen auf der Lastadie und in der Oberwyck

285 Lasten à 4050 Pfund netto Hallesches Siedsalz nach Stolpemünde, und

150 Lasten à 4050 Pfd. netto Hall. Siedsalz nach Leba in Tonnen verpackt, verschifft und diese Verschiffung im Wege des Submissions-Verfahrens dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen, unter welchen dies geschehen soll, sind beim hiesigen Haupt-Steuer-Amte, beim Haupt-Salz-Magazin zu Oberwyck und bei den Königl. Haupt-Aemtern zu Swinemünde und Colbergermünde zur Einsicht der Unternehmungslustigen niedergelegt.

Zur Annahme der Submissionen hier wie an den bezeichneten Stellen, wird Termin bis auf den 20sten Mai d. J. anberaumt und kann auf später eingehende keine Rücksicht genommen werden.

Stettin, den 29sten April 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Loitz thun kund: Es haben der Nagelschmied August Gottlob Schünemann und dessen Ehefrau, geborne Johannß hieselbst, Uns supplicando zu vernehmen gegeben, welchergestalt sie ihren Umständen gemäß befänden, sich einander unter obrigkeitlicher Genehmhaltung die unter den hiesigen Eheleuten obwaltende statutarische Gemeinschaft der Güter dergestalt aufzuheben, daß einer für des andern Handlungen, Contracte und Schulden nicht gehalten sein solle, weshalb denn sie, Supplicanten, sich genöthiget sähen, Uns geziemend zu bitten, mediante proclamate publico die Aufhebung der bisher unter beiden Eheleuten vorgewalteten statutarischen Communio bonorum zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen, damit hinkünftig Niemand, der mit einem oder andern Theile handeln oder contrahiren würde, jenes passus wegen mit der Unwissenheit sich zu entschuldigen hätte. Wenn nun dieses Proclama gebetener Maßen gerichtlich erkannt und valois curiae affigirt worden: als wird solches auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Datum Loitz, den 22sten April 1834.

(L. S.) Nomine Senatus,
subsc. Dr. Zachariae, Cons. dir.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Garnison Stettin ist der nachstehend bezeichnete Kanonier Okoniewsky der 2ten Artillerie-Brigade 1sten Abtheilung am 28sten April c. desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Stettin abliefern zu lassen.

Stettin, den 29sten April 1834.

Major und Abtheilungs-Commandeur.

Signalement: Charge, Kanonier; Vor- und Zuname, Vincent Okoniewsky; Geburtsort, Kaliszany; Vaterland, Großherzogthum Posen; gewöhnlicher Aufenthalt, Sogai Nagurka bei Szin, unweit Bromberg; Religion, katholisch; Stand, Bauer; Alter, 21 Jahr 11 Monat; Größe, 4 Zoll 2 Strich; Haare, hellblond; Stirn, rund; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, kurz und dick; Mund, gewöhnlich; Zähne, sehr weiß; Bart, keinen; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, klein und rund; Statur, mittelmäßig; Sprache, Polnisch. Besondere Kennzeichen: Im Gesicht kleine Pockennarben und viele Sommersprossen.

Steckbrief.

Der Schuhmachergesell Koletzky aus Schlawe, der erst am 29sten Oktober v. J. aus dem Landarmenhause entlassen war, hat in unserm Bezirk mehrere Diebstähle begangen und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Er ist in dem hierbei erfolgenden Signalement näher bezeichnet. — Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungs-Falle zu verhaften und an uns gegen Erstattung aller Kosten abliefern zu lassen.

Rügenwalde, den 26sten April 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Signalement. Geburtsort, Schlawe; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Schlawe, jetzt vagabondirend; Religion, evangelisch; Stand, Gewerbe, Schuhmachergeselle; Alter, 34 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase u. Mund, gewöhnlich; Zähne, gesund; Bart, blond; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittlere; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen sind nicht bekannt.

Bekleidung. Rock, grün tuchener, alter; Weste, von dunkler Farbe; Hosen, blau leinene; Stiefeln, kurze; Mütze, von dunkelfarbenem Tuch mit Lederschirm. Besondere Umstände sind nicht bekannt.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Die Erben der am 7ten Juni 1829 verstorbenen Ehefrau des Nadlers Steinfeld gebornen Conrad, früher verehelichten Lieutenant von Januszkiewicz, wollen den Nachlaß vollständig theilen. Dies wird den unbekannten Erbschaftsgläubigern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, wenn sie sich innerhalb 3 Monate nicht melden, sie sich an jeden Erben nur für seinen Antheil halten können.

Stettin, den 24sten Februar 1834.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Auf dem, dem verstorbenen Böttchermeister Christoph Fritz gehörig gewesenen, in der Mühlenstraße sub No. 170 hierselbst belegenen Hause, stehen nach dem Hypothekenbuche Rubrica III. No. 1 55 Thlr. aus dem Immissionsscheine vom 14ten Oktober 1763 und aus dem Atteste vom 23sten desselben Monats und Jahres für des Frieberich Wachlin Stiefsohnes Simon Schmidt Vormünder Joachim Laß und Eigenthümer Michael Haase eingetragen. Nach Angabe der Böttcher Christoph Fritzschen Erben ist die besagte Schuld längst bezahlt, sie können aber, weil die etwanigen Eigenthümer der besagten Schuldforderung und des darüber sprechenden Dokuments unbekannt sind, weder Quittung noch das Dokument selbst beschaffen; auf ihren Antrag werden daher alle diejenigen, welche auf die eingetragene Kapitals-Forderung und an das documentum ex quo als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem

am 5ten Juni c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor zur Hellen anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen auf die eingetragene Forderung und an das Eintragungs-Dokument gänzlich präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangener Präklusion das bezeichnete Dokument für amortisirt erklärt und die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Pölitz, den 24sten Februar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in unserm Gewahrsam folgende Testamente:

1) Letzter Wille des Diakonus Christian Gottfried Aßmann und dessen Ehefrau, vom 28sten Julius 1758.
2) Testamentum reciprocum der Bürger Martin Brehmerschen Eheleute, vom Jahre 1763.
3) Letzter Wille des Kossäthen Gottfried Lemke, vom 28sten Mai 1760.
4) Testamentum reciprocum des Hauptmanns von Massow und dessen Ehegattin, vom 26sten September 1776.
5) Testamentum reciprocum des Materialisten Herrn George Christian Voelcker und seiner Ehefrau Hedwig Auguste Hasselberg, vom 13ten April 1773.
6) Gerichtlich aufgenommener letzter Wille des Bürger Christian Wendegatz und seiner Frau, vom 30sten April 1759.
7) Testamentum reciprocum des Meister Heinrich Leopold und dessen Ehefrau, Maria Stresemann, ohne Datum.
8) Original donatio inter vives et mortis causa des Obrist-Lieutenant Dubislaff Friedrich von Platen und dessen Ehefrau, ohne Datum.
9) Letzter Wille der Anne Beyersdorff, verwittweten Schatzschneider, ohne Datum.
10) Letzter Wille der Christine Spatcke, verehelichten Johann Voigt, ohne Datum,

seit deren Niederlegung 56 Jahre verflossen sind, ohne daß die Publikation derselben nachgesucht, noch auch uns der Tod der Erblasser bekannt geworden wäre.

Wir machen dies, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hierdurch bekannt, und fordern die Interessenten auf, die Publikation dieser Testamente nachzusuchen. Sollte sich binnen 6 Monaten Niemand melden, der ein Recht auf die Publikation anzutragen nachweisen könnte, so wird der Richter diese Testamente eröffnen und damit nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts, Theil 1 Titel 12, §. 219 bis 222, weiter verfahren.

Garz, den 7ten April 1834.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Auktionen.

Am 5ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem alten Packhof eine Parthie neuer Smirn. Rosinen durch den Mäkler Herrn Müller von Berneck in Auktion verkauft werden.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 9ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Speicherstraße No. 43 — neben dem Königlichen Salz-Magazin — Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Leinen- und Tischzeug, weibliche Kleidungsstücke, einige Meubles, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 3ten Mai 1834. Reisler.

Holzverkauf.

Im Königl. Mützelburger Forst sollen kiefern Bauhölzer der verschiedenen Dimensionen, so wie kiefern 2- und 3füßiges Kloben-Brennholz, öffentlich verkauft werden, wozu die Termine den 5ten, 12ten, 19ten u. 26sten Mai c. im Forsthause zu Mützelburg des Vormittags von 10 bis 12 Uhr anstehen, und hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Mützelburg, den 16ten April 1834.

Der Königl. Oberförster Loose.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein ganz nahe bei Stettin belegener Garten mit vorzüglicher Land- und Wasseraussicht, worin ein Haus, enthaltend 5 Stuben und 1 Küche, ein Conservationshaus mit mehreren Hundert Topfgewächsen, ein Wohnhaus für einen Wächter, enthaltend 3 Stuben und einige Kammern, ein Brunnen mit Pumpe, mehrere hundert tragbare Obstbäume, viele Spaliere mit Wein, Pfirsichen und Aprikosen, Spargel- und Erdbeer-Beete, soll nebst Inventarium veränderungshalber aus freier Hand billig verkauft werden. Geppert,

Justiz-Commissions-Rath, Frauenstr. No. 911.